

Témoignage de sympathie

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **52 (1944)**

Heft 42

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Du mutest unsern Mitarbeiterinnen, die die Kleider und Wäsche sortieren müssen, nicht zu, mit ungewaschenem und unsauberem Material umgehen zu müssen.
5. Das Schweizerische Rote Kreuz erwartet von Dir nicht nur solche Wäsche und Kleider, die Dein Mann oder Deine Söhne sowieso nicht mehr brauchen können. Deine Gebefreudigkeit erstreckt sich auch auf Sachen, deren Hergabe für Dich und Deine Angehörigen ein Opfer bedeutet.
6. Was Du schenken willst, das packe gut ein, umschüre es und gib es an der nächsten Sammelstelle ab.
7. Trotzdem wir Mangel an geeigneten Leuten haben, holen wir ausnahmsweise in der Stadt Luzern das Paket bei Dir zu Hause ab. Mitteilungen an Telephon 2 78 26 oder 2 25 33. Postpakete mit der Aufschrift: «Portofrei, Liebesgaben für Internierte» sind bis zu fünfzehn Kilo portofrei. Adresse: Schweizerisches Rotes Kreuz, Materialdepot, Hotel du Lac, Luzern.
8. Wenn Du für Deine Spende Textil- oder Schuhcoupons haben musst, dann schreibe dies deutlich auf das Paket und lege ausserdem einen Zettel mit der gleichen Aufschrift und Deiner genauen Adresse in das Paket hinein. Kleider, Wäsche oder Schuhe werden alsdann von einem Fachmann geprüft und Dir die Coupons nach einiger Zeit zugestellt.
9. Vergiss nicht, dass das Rote Kreuz immer noch Lebensmittel-, Textil- und Schuhcoupons sammelt.
10. *Das Rote Kreuz führt keine Altstoffsammlung durch!*

Zudem liess der Zweigverein Luzern noch 1000 Kleinplakate aushängen und bediente die ganze Luzerner Presse mit Artikeln und Slogans.

Es würde uns interessieren, auch von andern Zweigvereinen zu hören, wie sie ihre Propaganda aufgezo-gen haben.

Hilfe an Domodossola

Das Schweizerische Rote Kreuz erhielt schon Mitte September Kenntnis von der katastrophalen Ernährungslage, in der sich die Stadt Domodossola und das Ossolatal befanden, die von den Lebensmittelzufuhren aus dem Süden vollständig abgeschnitten waren.

Dank dem grossen Verständnis unserer Behörden konnte das Schweizerische Rote Kreuz schon am 22. September mit einer grösseren Lebensmittelsendung nach Domodossola beginnen, nachdem seine Kinderhilfe bereits eine Milchaktion für die notleidenden Kleinkinder eingeleitet hatte. Weitere Lebensmittelsendungen folgten. Der Delegierte des Schweizerischen Roten Kreuzes für Italien und der Präsident des Zweigvereins Oberwallis sorgten für eine gerechte Verteilung und für die Führung einer peinlich genauen Kontrolle.

Zugleich wurden auch Verhandlungen geführt, die Kinder von Domodossola und Umgebung in der Schweiz aufzunehmen. Am 10. Oktober trafen schon die ersten 227 Kinder in Brig ein und weiheten mit ihrem Lachen und Schreien die neuen, ausgezeichnet eingerichteten Auffangbaracken des Territorialkommandos ein. Dort hatten zahlreiche Hände für den Empfang der fremden kleinen Gäste alles trefflich vorbereitet. Der «unsaubere» Teil war vom «sauberen» Teil durch Stacheldrahtgitter eindeutig getrennt.

Die vier Eisenbahnwagen mit den Kindern wurden auf das an den Baracken vorüberführende Geleise gebracht, wo die Kinder, zehn nach zehn, ausstiegen, ihre Namen kontrolliert, und dann wiederum in Zügeln von zehn je von einer Convoyeuse der Kinderhilfe in die grosse Verpflegungsbaracke geführt wurden. Die Kontrolle wickelte sich rasch und reibungslos ab; denn die Funktionäre der Kinderhilfe hatten gut vorgearbeitet. Alle Begleitpapiere waren bereits ausgefüllt, als die Kinder in Brig ankamen.

In der Essbaracke erhielten die Kinder eine kräftige Mahlzeit, derer sie bitter bedurften. Schlecht sahen die meisten dieser Kleinen aus! Blass, mager, teilweise mit Hautausschlägen und rachitischen Gelenkverdickungen. Nach der Mahlzeit wurden sie untersucht, abgeduscht und desinfiziert und verbrachten die Nacht in den grossen, neuen Schlafbaracken.

Alle Kinder traten dann am zweiten Tage die Weiterreise zu italienisch sprechenden Pflegeeltern im Wallis an, um neu einreisenden kleinen Landsleuten in kleinen Barackendorf von Brig Platz zu machen.

Unterdessen sind auch schon weitere Transporte eingetroffen.

Territorialkommando, Grenzsanitätsdienst, Heerespolizei und Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe, arbeiten in erfreulich guter Weise zusammen und erleichtern sich gegenseitig die Aufgabe.

Tageblatt einer jungen Krankenschwester

Die Sonne scheint — und es ist alles wie umgewandelt. Die Kranken sind froh und voll Hoffnung, und alle Wimpel meiner Zuversicht flattern lustig im Blau. Keiner ist sich bewusst, warum es ihm heute besser geht — und doch fühlen sie es alle voll Dankbarkeit — die Sonne.

So weit müsste man kommen, dass, ohne zu wissen warum, alle Menschen fröhlich würden, wenn man mit ihnen zusammen ist. Das geheimnisvolle Fluidum des Einzelnen müsste eine Quelle sein von Freudigkeit und Mut für die andern.

Ein Wort — ein Blick — die blosser Art zuzuhören, wenn sie einem ihr Leid klagen, Dinge, die scheinbar so unwichtig sind, die gerade machen es aus. Wie selten kommt man im Beruf dazu, etwas ganz Besonderes zu leisten, eine lebensrettende erste Hilfe und Ähnliches. Aber ihnen den Alltag, den grauen, trüben, gleichförmigen Alltag mit lustigen, ermunternden, kleinen Lichterchen erhellen, das kann man. Und das wäre schliesslich Sache jeder Frau!

Helene Siegfried.

Témoignage de sympathie

La collecte annuelle en faveur du Comité international de la Croix-Rouge qui vient de s'organiser dans toute la Suisse, a donné lieu à des témoignages de sympathie et à des initiatives qui, dans leur ingéniosité même sont souvent bien touchantes.

C'est ainsi que le Comité international a reçu d'une unité suisse en campagne un don de 100 fr. Cet envoi était accompagné de la lettre suivante:

«*Bien qu'au cours de cette année nous ayons fait déjà 4 mois de service, nous n'avons pas oublié la Croix-Rouge. Notre commandant nous a autorisés à entreprendre une cueillette de champignons, particulièrement abondants dans la région où nous sommes cantonnés, afin de destiner le produit de leur vente à votre œuvre. Cela a été pour nous une grande joie de contribuer ainsi par notre obole, à atténuer toutes les misères qui régner dans le monde.*»

De tels messages expriment assez l'esprit de dévouement et de solidarité qui anime la population suisse et en particulier nos soldats. Et ces manifestations d'entre-aide qui lui viennent des milieux les plus divers constituent pour le Comité international de la Croix-Rouge le meilleur encouragement à poursuivre sa tâche en faveur de tous ceux qu'éprouve la guerre.

Rôle d'un poste de passage Croix-Rouge lors du rapatriement des réfugiés, évacués, prisonniers

La Ligue des sociétés de la Croix-Rouge adresse aux sociétés nationales de la Croix-Rouge des pays européens touchés par la guerre une note en français, allemand, anglais et italien, sur le rôle des postes de passage Croix-Rouge lors du rapatriement des réfugiés, évacués, prisonniers, déportés, etc. . . .

On sait que des millions d'individus sont actuellement loin de leurs foyers. Des milliers de familles sont dispersées. Dès que les hostilités auront cessé ou se seront éloignées de leur pays, ces personnes voudront, à juste titre, rejoindre la région où elles ont vécu.

Plusieurs organismes ont étudié les problèmes posés par cette migration de vastes cercles de population. Des rapports ont été faits et des organisations ont été prévues. De leur côté, les gouvernements ne peuvent se désintéresser de ce problème.

La note dont il est question ici, et qui a été faite à la demande de différentes sociétés nationales, a pour but de donner quelques idées et quelques directives à tous ceux qui voudront ou pourront travailler à l'organisation de petits postes de passage Croix-Rouge dans les villes ou même les villages qui seront traversés par les personnes voyageant par voie ferrée ou par route.

Il ne s'agit pas là de centres d'accueil ou de groupage ou de rassemblement, ni à plus forte raison des centres Croix-Rouge qui seront à demeure dans des localités pour le bien de la population, mais de postes de passage qui permettront de trouver entre deux centres d'accueil un réconfort matériel, sanitaire et moral élémentaire, au cours d'un trajet qui peut être long. Ces postes sont simples à organiser, même dans un village de peu de ressources. Ils peuvent rendre de très grands services à des personnes malheureuses et incertaines de l'avenir.